BAUSCHLEIDEN

Kriegsende und Wiederaufbau

End of the war and reconstruction

> „Das Oesling ist vor allem Bauernland und wird auch vor allem Bauernland bleiben. Die Fragen des Tourismus, so wichtig und interessant sie sein mögen, dürfen nicht das Primat erhalten vor den Belangen des Oeslinger Alltags. Bleiben wir lieber mit festen Füßen auf der rauhen Schiefererde der Ardennen und machen mit den einfachen, naturgegebenen Realisierungsnotwendigkeiten Ernst, statt mit erhabener Gebärde ins rosarote, goldumränderte Gewölk der urbanistischen Aesthetik zu endlosen, platonischen Debatten über die architektonische Schönheit zu entschweben.“
>
> Nic Molling: Das soll das Gutland wissen. In: Escher Tageblatt, 19.7.1946, S. 3.

Mit 76 beschädigten Häusern (von insgesamt 223) hatte die Gemeinde Bauschleiden im Vergleich zum nur wenige Kilometer entfernten Wiltz kaum schwere Schäden zu beklagen. Es waren vielmehr die zu Beginn der Ardennenoffensive einsetzenden Flüchtlingsströme aus dem Osten, die die Ortsansässigen vor große Probleme stellten. Jene, die nach der Befreiung im September der Überzeugung waren, man hätte das Schlimmste überstanden und man könne sich erneut dem lang vermissten Vorkriegsalltag hinwenden, mussten ab dem 16. Dezember 1944 fluchtartig ihre Heimat verlassen und gen Westen aufbrechen. Während die ersten noch in Bauschleiden und den angrenzenden Dörfern beherbergt werden konnten, sah man sich vielerorts gezwungen die Mehrzahl der Flüchtenden nach Belgien weiterziehen zu lassen. Die damalige Ohnmacht im Anblick der vielen Hilfesuchenden wird bis heute als großes Trauma wahrgenommen.

Als am 2. Juni 1945 wieder die erste Gemeinderatssitzung in Bauschleiden stattfinden konnte, wurde alsbald eine 4-köpfige Sonderkommission ins Leben gerufen. Die sogenannte *Commission Communale de l'Oeuvre Nationale de Secours Boulaide* sollte in administrativen Belangen zwischen der gleichnamigen Stiftung zur Förderung des nationalen Wiederaufbaus und den kriegsgeschädigten Gemeindebürger vermitteln. Dank der Sofortmaßnahmen von Räumungstrupps aus dem Minett und rund 80 Arbeitern (Luxemburger, Italiener und Belgier) sowie einiger Kriegsgefangener, ging der Wiederaufbau vergleichsweise schnell voran.

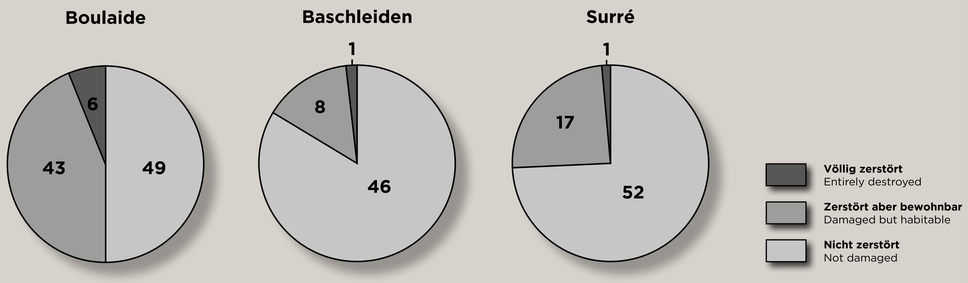
Anlässlich des 10. Oktobers 1946 wurde in Bauschleiden nicht nur dem stillen Widerstand der Luxemburger im Rahmen der Personenbestandsaufnahme des Jahres 1941 gedacht, sondern es konnte gleichsam auch bereits der Abschluss der Rekonstruktion privater Gebäude gefeiert werden. Demnach waren nur noch der Bau eines neuen Postgebäudes sowie neuer Räumlichkeiten für die Gemeindeverwaltung und die Grundschule ausstehend.

With 76 damaged houses (out of a total of 223), the municipality of Boulaide suffered hardly any serious damage compared to Wiltz, which was only a few kilometers away. It was rather the influx of refugees from the east at the beginning of the Battle of the Bulge that caused major problems for the local inhabitants. Those who, after the liberation in September, were convinced that the worst was over and that they could return to the long-lost pre-war routine, had to flee their homes and head west on 16 December 1944. While the first refugees could be accommodated in Boulaide and the neighboring villages, many were forced to let most of the refugees move on to Belgium. The powerlessness at the time at the sight of the many people seeking help is still perceived as a great trauma today.

When the first municipal council meeting could take place again in Boulaide on 2 June 1945, a 4-member special commission was immediately set up. The so-called *Commission Communale de l'Oeuvre Nationale de Secours Boulaide* was to mediate in administrative matters between the foundation of the same name for the promotion of national reconstruction and the war-damaged citizens. Thanks to the immediate action of clearance teams from the Minett and about 80 workers (Luxembourgers, Italians and Belgians) as well as some prisoners of war, the reconstruction progressed comparatively quickly.

On 10 October 1946, not only was the silent resistance of the Luxembourgers commemorated in Boulaide in the context of the failed Nazi "referendum" of 1941, but the completion of the reconstruction of private buildings could already be celebrated, as it were. Accordingly, only the construction of a new post office building and new premises for the municipal administration and the primary school were yet to build.

American soldiers of the 28th Inf. Div. during the liberation of Boulaide, September 1944 © Collection Romain Gaspar (digital Archives)



Sketch by Jo Mersch
© Mersch

Heimkehr

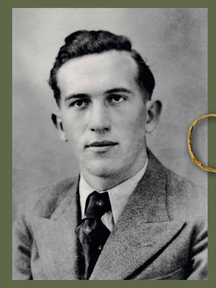
Home coming

Als in der Heimat der materielle Wiederaufbau allmählich in die Gänge kam, waren noch viele Luxemburger über ganz Europa verstreut. Noch in den Wintermonaten 1945/1946 strömten täglich Zwangsrekrutierte und Umgesiedelte nach Luxemburg, darunter auch etliche Bewohner der Gemeinde Bauschleiden.

Insgesamt wurden 62 junge Männer und Frauen in den Jahren der Besatzung zum Kriegsdienst einberufen. Trotz mehrfacher Aufrufe in der Zeitung „Ons Jongen“, mittels welchen versucht wurde verschwundene Personen ausfindig zu machen, sollten 10 ihre Heimat nie wieder sehen.

As the material reconstruction of the homeland gradually began to gain momentum, many Luxembourgers were still scattered all over Europe. In the winter months of 1945/1946, forced conscripts and displaced persons streamed into Luxembourg every day, including several residents of the municipality of Boulaide.

A total of 62 young men and women were called up for military service during the years of occupation. Despite several appeals in the newspaper "Ons Jongen" to find missing persons, 10 of them never saw their homeland again.



Born in 1920, Camille Meyers was one of the first to be conscripted into the German Wehrmacht in early September 1942. He was stationed on the eastern front, notably the Crimea, before he returned to Luxembourg on military leave in autumn 1943. Henceforth, he decided to drop the German uniform and to join the resistance. Due to his anti-German activities, his family was imprisoned in Merzhausen, a subcamp of the Hinzert concentration camp. © Coll. Romain Gaspar (digital archives)

Musée National d'Histoire Militaire
Musée d'Histoire Diekirch
Gemeng Bauschelt
ÉISLEK Mir sinn uewen
Naturpark Öewersauer
LAND OF MEMORY